

Begründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
erscheint vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarortbezirk  
Nr. 1.25  
außerhalb Nr. 1.25.  
Die Wochen-Ausgabe  
(Schüler- und  
Sonntagsblatt)  
erscheint vierteljährlich  
50 Pfg.



Herausgeber  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einzelne Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechend Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.  
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigenblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 247.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Freitag, den 22. Oktober.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1909.

### Kurzliches.

Vom Kgl. Oberamt wird in einer Bekanntmachung darauf hingewiesen, daß die Abgabe von Sprengstoffen und von solchen Feuerwerkskörpern, mit deren Verwendung eine erhebliche Gefahr für Personen oder Eigentum verbunden ist, (Kanonschläge, Festsche, Schwärmer, und dergl.) an Personen, von welchen ein Mißbrauch derselben zu befürchten ist, insbesondere an Personen unter 16 Jahren verboten ist.

### Der neue Pariser Sclandal-Prozess.

Es war vor zehn Jahren. Der Präsident der französischen Republik hieß damals Felix Faure, der in seinem Leben den Weg vom Gerberei-Volontär zum Großkaufmann, Abgeordneten, Minister und Staatsoberhaupt in verhältnismäßig kurzer Zeit zurückgelegt hatte. Die Pariser wipelten weiblich über seine Eitelkeit, aber sie schauten doch wieder respektvoll zu ihm auf, denn er hatte den russischen Zaren bei dessen Besuch in Frankreich leidenschaftlich geliebt und wurde von den kleinen russischen Kaiserkindern Onkel genannt. Und Herr Faure weidete sich damals gerade an der Vorfreude über die Triumphe, die er bei der Eröffnung der Weltausstellung von 1900 feiern würde. Da kam eines schönen Tages die Kunde, daß der lebenslustige, erst in den fünfziger Jahren stehende Präsident plötzlich gestorben sei. Raustot war er mit einem Male ohne alle Krankheit.

Es kann ja allen Leuten geschehen, daß sie diesem schönen Leben plötzlich Lebenswohl sagen müssen, aber bei dieser Todesbotschaft des Präsidenten der Republik ging es sehr rätselhaft zu. Das erste Telegramm lautete, Felix Faure ist abends um sieben Uhr gestorben. Nach einem zweiten war der Präsident abends um neun Uhr von einem Schlaganfall getroffen und in der Nacht gestorben. Nach einem dritten Telegramm war er auf einer Ausfahrt erkrankt, ins Elisee-Palais gebracht, dort von einem Herzschlage betroffen und danach verstorben. Dabei blieb es. Die Wahrheit, die man offiziell nicht sagte, war, daß er bei einem Rendezvous mit der schönen blonden Gattin des Malers Steinheil, die er zuerst während einer Parade gesehen hatte, von einem Schwäche-Anfall überrascht wurde. Mit Wähe und Not konnte man den republikanischen Landesvater nach Haus bringen, wo er eine halbe Stunde später entschlief, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Der Präsident hatte Frau Steinheil gegenüber stets offene Kasse gehabt. Nun, nach seinem Tode, war es mit dem pompösen Leben für das leichtsinnige Weib vorbei. An Einfachheit vermochte sie sich nicht wieder zu gewöhnen, und so folgte ein reicher Liebhaber dem andern. Die Beziehungen zu dem Präsidenten der Republik hatten sie interessant gemacht und so konnte sie eine ganze Reihe politischer Größen ihre Verehrer nennen. Diese Lebensweise war bald auch ihrer Familie kein Geheimnis mehr, alle erfreuten sich der traurigen Gelder, die aus den Händen der Liebhaber in diejenigen der Madame Steinheil flossen. Da — eines Morgens wurde der Maler Steinheil und seine Schwiegermutter ermordet aufgefunden, während die Frau und Tochter ohnmächtig und gefesselt dalag.

Bald genug tauchte das Gerücht auf, die leichtsinnige Frau sei auch die Mörderin oder doch die Anstifterin zum Morde, die mit Hilfe eines Helfershelfers oder Liebhabers sich von der strengen Mutter und dem ihr unbequem gewordenen Manne habe trennen wollen. Sie wurde verhaftet und suchte in jeder Weise sich aus dem Gewebe des Verdachts zu befreien. Alle ihre Behauptungen erwiesen sich aber als Phantasiegebilde und so kam das Gericht zur Aufstellung eines Indizien-Beweises, über den nunmehr die Geschworenen urteilen sollen.

Wie es scheint, wollen die Angeklagte und ihr Verteidiger durch die Aufrollung der Liebes-Abenteuer der Madame Steinheil den Nachweis zu führen versuchen, daß die blonde Schönheit gar keine Veranlassung zum Morde gehabt habe, und da mag

leicht eine Charakterisierung des heutigen politischen Frankreich mit unterlaufen, die gerade nicht sympathisch wirken wird. Eine Anzahl bloßgestellter Herren sollen bereits weite Reisen angetreten haben, andere suchen nach plausiblen Gründen zum Verschwinden. Alles in Allem beweist auch diese neueste Affäre, daß das Thema „la femme“ in Paris in noch weit mehr als in tausend und einer Variation behandelt werden kann.

### Tagespolitik.

In Baden finden soeben die Landtagswahlen statt. Der Wahlkampf wurde mit ungewöhnlicher Schärfe geführt. In allen 73 Wahlkreisen des Herzogtums haben die Sozialdemokraten eigene Kandidaten aufgestellt.

Die sächsischen Landtagswahlen finden am Freitag auf Grund des neuen Wahlstems statt. Auf den Ausfall der Wahlen ist man daher nicht nur im ganzen Königreiche, sondern im ganzen deutschen Reiche besonders gespannt.

Der Radbod-Prozess, der mit der Verurteilung des angeklagten Redakteurs der Bergarbeiter-Zeitung, Wagner, wegen Verleumdung des Zechendirektors Andre und der „Radbod“-Zechenverwaltung zu 300 Mark Geldstrafe schloß, hat ein recht schnelles Ende genommen. Allgemein hatten die Bergleute von der Verhandlung eine Aufklärung über die wahren Ursachen des Unglücks, das über 300 Menschenleben forderte, erwartet, waren sie doch der Ansicht, daß von der Grubenverwaltung nicht die nötigen Sicherheitsmaßregeln beobachtet worden seien. Die Verhandlung ergab das Gegenteil.

Die deutsche Amtssprache in den österreichischen Kronländern und die Tschechen. Der in den Landtagen der deutschen Kronlande Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg gleichzeitig eingebrachte Gesetzesentwurf auf Festlegung des Deutschen als alleinige Amtssprache in diesen vier rein deutschen Gebieten hat den grimmigsten Jörn der Tschechen erregt. Statt sich darüber klar zu werden, daß das Deutschtum der Kronlande nur dasselbe Recht für sich in Anspruch nimmt, was das Tschechentum selbst in Böhmen u. Mähren als sein heiliges Gut verteidigt, das Recht, die inneren Verhältnisse des Landes autonom zu regeln, stellten sich die tschechischen Politiker, als ob die Beschlüsse der vier Landtage den Reichsgrundgesetzen ins Gesicht schläge. In Wahrheit sieht das Reichsgrundgesetz die amtliche Verwendung mehrerer Sprachen im Unterricht nur für gemischtsprachige Gebiete, d. h. für solche vor, in denen mehrere Nationalitäten die gleiche geschichtliche Bodenständigkeit besitzen, berührt also die rein deutschen Kronlande in keiner Weise. Die tschechischen Politiker scheinen entschlossen, es auf eine Kraftprobe ankommen zu lassen, um das ihnen nicht genügend gefällige Ministerium Wienert zu stürzen. Sie hoffen, dies durch Zurückziehung der tschechischen Minister aus dem Kabinett zu erreichen und drohen im Reichsrat mit Obstruktion. Sie dürfen sich aber, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland schreiben, diesmal verrechnen haben, da in dieser Lebensfrage das gesamte Deutschtum, einschließlich der mächtigen und der Regierung unentbehrlichen christlichsozialen Partei, geschlossen zusammensteht und das Polentum offenbar nicht die geringste Neigung hat, sich hierbei auf die Seite der Tschechen zu schlagen. Eine Obstruktion aller deutschen Parteien würde eine österreichische Regierung viel schwerer ertragen können wie eine tschechische und außerdem hat die fast hochverräterische Haltung der tschechischen Radikalen während des Konfliktes mit Serbien die bisherige Stimmung des Entgegenkommens gegenüber tschechischen Anprü-

chen bis zur höchsten Stelle hinauf wesentlich abgeschwächt.

Die Einmischung des Königs Eduard in den Steuerkampf erhält ganz England in Erregung, von radikaler Seite werden so heftige Angriffe gegen den König gerichtet, wie sie in dem Inselreich ohne Beispiel sind. Der bekannte Arbeiterführer Hardie sagte in einer öffentlichen Rede: So lange der König außerhalb der Parteipolitik bleibt, richtet er keinen Schaden an und kann geduldet werden. Sobald aber der Thron anfängt, sich in Politik einzumischen, fliegen nicht nur die Krönchen der Lords im Oberhause, sondern die Königskrone mit in den Schmelztiegel.

Wenn der Zar reist, kommt die Polizei außer Atem. Es heißt viel weniger: Was kommt bei einer solchen Begegnung mit dem russischen Kaiser heraus, als: Ist der Zar wieder glücklich zu Haus? Und jetzt beim endlich nach langen Jahren zu erwartenden Gegenbesuch in Italien wird der öffentliche Sicherheitsdienst in einer Weise in Anspruch genommen, wie er bisher wohl kaum dagewesen ist. Das stille weltentlegene Racconigi, das allen bisherigen Mitteilungen zufolge als Begegnungsort zu gelten hat, wurde in ein Militärlager umgewandelt. Die kleine Sommerresidenz des italienischen Königs hat noch nie auch nur entfernt so zahlreiche Truppen in seinen Mauern beherbergt, wie jetzt anlässlich des erwarteten Zarenbesuches. Der König und die Königin von Italien beaufsichtigten persönlich die Arrangements in den Gemächern, die dem kaiserlichen Gaste zur Verfügung gestellt werden. — Die Polizeibehörden Italiens, Deutschlands, der Schweiz und Frankreichs haben für die Sicherheit des Zaren so umfassende Maßregeln getroffen, wie sie in der ganzen Weltgeschichte auch noch nicht entfernt dagewesen sind.

König Victor Emanuel unternahm die Reise nach Rußland, welche nunmehr der Zar beantwortet, im Herbst des Jahres 1900. Die Tatsache, daß die Erwiderung infolge der anarchistischen Gefahr so lange verschoben worden ist, beweist, daß die russisch-italienischen Beziehungen nicht von den persönlichen Begegnungen der beiden Herrscher abhängig gemacht sind. Die Königin Helene von Italien ist bekanntlich eine geborene Prinzessin von Montenegro, das nur ein russischer Vasallenstaat genannt werden kann, und hieraus ist auch wohl der Wunsch nach einer gemeinsamen russisch-italienischen Orient-Politik entstanden. Große Dinge sind dabei nicht vertrieht, wie sich im letzten Winter bei der Behandlung der serbischen Angelegenheit zeigte, konnten Oesterreich-Ungarn und Deutschland das Schwergewicht in die Waagschale werfen. Italien zeigte sich ebensowenig, wie bei Gelegenheit der Marokko-Konferenz als ein eifriges Glied des Dreibundes, aber es hat doch auch bewiesen, daß es sich nicht vom Dreibunde lossagen will. So wird der Zarenbesuch in Racconigi die Dinge wesentlich lassen, wie sie sind. Das Interessanteste bei dieser Fahrt ist, daß Kaiser Nikolaus eine Berührung von Oesterreich-Ungarn, die nahe gelegen hätte, geflissentlich vermeidet, ein Beleg dafür, daß der russische Minister des Auswärtigen, Iswolodi, die Schlappe vom letzten Winter noch immer nicht verwunden hat, die er in der serbischen und Orient-Frage, im Zwist mit seinem österreichisch-ungarischen Kollegen, dem Grafen Rehrenthal, erlitten hat.

Das Kriegsunternehmen der Spanier in Marokko soll zu einem vollständigen Stillstande gekommen sein, da dem General Marinós auch nach der Ankunft der großen und letzten Verstärkungen ein durchgreifender Erfolg gegen die Rif-Sablen versagt blieb. Mehr Verstärkungen können dem General jedoch wegen der kritischen Lage im Innern Spaniens nicht geschickt werden, die jeden Augenblick das Eingreifen von Truppen nötig machen kann.



## Landesnachrichten.

Altensteig, 21. Oktober.

\* Gestern hat sich hier ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Das 5 Jahre alte Kind des Tagelöhners M u s s i e l bei Lorenz Luz in den Mühlkanal und geriet in das Wasserrad. Erst als das Wasserrad samt M o s t e r e i b e t r i e b stillstand und nach der Ursache der Störung gesehen wurde, fand man das bedauernswerte Kind schwer verletzt im Wasserrad vor. Die Verletzungen scheinen jedoch nicht lebensgefährlich zu sein.

|| **Freudenstadt, 20. Okt.** Der Gipfermeister G a i s e r, dessen Tochter diesen Sommer von einem belgischen Automobil überfahren und lebensgefährlich verletzt wurde, hatte dieser Tage das Mißgeschick, selbst von einem Radfahrer überfahren zu werden, wobei er außer anderen Verletzungen einen schweren Armbruch erlitt.

|| **Herrenberg, 20. Okt.** Ein wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgter Dienstmacht aus dem Oberlande wurde ans hiesige Amtsgericht eingeliefert. Im Amtsgerichtsgebäude unternahm er, wie der G a u- und A m m e r t a l b o t e meldet, einen Fluchtversuch, sprang durch einige Straßen der Stadt und glaubte in einem Hause der Stuttgarter Straße auf der Bühne unter den Hopfenrahmen ein sicheres Versteck gefunden zu haben. Doch wurde er bald entdeckt und geschloffen vorgeführt. Der Betreffende, bei einem Viehhändler im Oberamt Laupheim beschäftigt, erhielt von seinem Dienstherrn etwa 600 Mark mit dem Auftrag, einen gekauften Ochsen abzuholen. Unter falschem Namen reiste er aber hierher und lebte herrlich und in Freuden unter der Angabe, sein Geld von einem Verwandten geerbt zu haben. Bei seiner Verhaftung in Gärtringen war er nur noch im Besitz von wenigen Mark. — **K r o n e n w i e t M a i e r** in G ü l t s t e i n verunglückte vorige Woche in seiner Brennerei dadurch, daß ihm ein mit Zwettschgen eingeschlagenes Faß auf die Füße fiel und ihm diese schwer verletzten. — **J u B o n d o r f** stürzte vorige Woche der 25jährige, fleißige und achtbare Sohn der Witwe K u s m a u l in der Scheuer herab und mußte tot vom Plage getragen werden. Das Unglück ist umso bedauerlicher, als die Frau vor nicht langer Zeit durch Unglücksfälle ihren Mann und einen älteren Sohn verloren hat.

\* **M ö t t l i n g e n**, 18. Okt. Gestern fand in Anwesenheit des Prälaten v. F r o h m e y e r die Einweihung der restaurierten Kirche statt. Die Renovation wurde unter möglichster Schonung des Altens in schöner stilvoller Weise von den Architekten Böllen und Feil ausgeführt. Die früher von der Blumhardt'schen Familie gestiftete Orgel wurde vom Chor in das Schiff verlegt, so daß der Chor jetzt ganz freigelegt ist und das kunstreiche Netzgewölbe erleuchtet durch die schönen Fenster mit gotischem Maßwerk in den alten Farben erglänzt. 4 Schlußsteine schmücken dieses Gewölbe, wovon einer Zeugnis davon gibt, daß der Chor von dem Hirsauer Kloster erbaut worden ist. Die ganze Gemeinde nahm lebhaften Anteil an der Feier und freute sich über die gelungene Ausführung der Restauration. Die Kosten belaufen sich auf 15 000 Mark, wozu die Gemeinde einen Beitrag aus der Pfingstkollekte bekam. In dem angrenzenden alten Friedhof wurde das Grab des bekannten Dr. B a r t h, in welchem auch die Gebeine seiner Mutter, sowie der Pfarrherren

Nachtolz und Groß sich befinden, wieder ausgebessert. — Nächsten Sonntag wird die erweiterte Kirche in M o n a k a m eingeweiht werden. Da die bisherige Filiale Unterhaugstett von M ö t t l i n g e n abgelöst und mit M o n a k a m, Filial von Liebentzell, zu einer Pfarrei zusammengelegt werden soll, mußte in der Monakamer Kirche mehr Raum geschaffen werden.

|| **K o t t w e i l**, 20. Okt. Obwohl in den Tagesblättern schon oft Warnungen an solche, die vor Gericht Zeugenschaft zu leisten haben, ergangen sind, sich bei dem Anspruch auf ihre Gebühren sich keine unlauteeren Nachenschaften zu schulden kommen zu lassen, gibt es doch immer wieder Unehrlische, die, um höhere Zeugengebühren sich zu verschaffen, den Kassenbeamten falsche Angaben machen und — hereinsfallen. So hat, wie der Schwarzw. B o t e berichtet, im Laufe dieses Sommers ein damals in Karlsruhe wohnhafter Metzgergeselle, der in einer Strafsache vor dem Schöffengericht in Kottweil als Zeuge vernommen worden ist, dem Kassenbeamten angegeben, er verdiene täglich 4,50 Mark und habe am Tag seiner Abreise von Karlsruhe nach Kottweil einen ganzen Tag veräußt, da ihn sein Meister nicht nur einen halben Tag habe arbeiten lassen. So wurden ihm 7,50 Mark mehr ausbezahlt, als er zu Recht zu verlangen gehabt hätte, denn die angestellten Rederchen haben ergeben, daß er um jene Zeit überhaupt gar keine Arbeit hatte. Da der junge Mann wegen Betrugs schon zweimal verurteilt ist, erfolgte in der gestrigen Strafsammerung seine Verurteilung wegen Betrugs im Rückfall zu drei Monaten Gefängnis, der niedersten, gesetzlich zulässigen Strafe.

|| **K e u t l i n g e n**, 20. Oktober. Die Typhusepidemie ist im Sinken. Das konstatierte sowohl der Stadtvorstand O B M. H e p p als auch Postzeiamann H i r z e l auf eine direkte Anfrage des G R. G r ö z i n g e r in der heutigen öffentlichen Sitzung des Gemeinderats.

\* **U r a c h**, 20. Okt. Vor einigen Tagen wurde das von der hiesigen Metzgergenossenschaft um etwa 150 000 Mark erbaute neue Schlachthaus feierlich eröffnet.

|| **J u s s e n h a u s e n**, 20. Okt. Der durch Explosion einer Petroleumlampe schwer verbrannte Milchkurankaltsbestiter F r i e d r i c h B u d e r ist seinen Verletzungen gestern erlegen.

|| **Stuttgart, 20. Okt.** Heute nacht ist die Königin aus Böhmen, wo sie zu Besuch bei Verwandten in Ratiboritz geweilt hatte, zurückgekehrt und hat sich vormittags nach Tübingen begeben, wo sie mit dem König, der aus Friedrichshafen kam, zusammentraf, um der Einweihung des Missionsärztlichen Instituts beizuwohnen. Abends begaben sich die beiden Majestäten nach Friedrichshafen zurück.

|| **Stuttgart, 20. Okt.** Gestern vormittag neun Uhr wurde auf dem Güterbahnhof in Cannstatt ein Eisenbahnassistent durch Anfahren einer Maschine an einen Eisenbahnwagen zwischen diesen und die Rampe eingeklemmt. Dem Manne wurden beide Füße gequetscht.

\* **Stuttgart, 21. Okt.** Der Verband der Württemberger Handwerker-Genossenschaften hielt gestern im Stadtpark unter dem Vorsitz des Verwalters Häußermann seine diesjährige Generalversammlung ab. Zu derselben war auch Präsident

v. R o s t h a f erschienen. Verbandsvorsitzender Schumacher erstattete den Rechenschaftsbericht. Dem Verband gehören jetzt insgesamt 62 Genossenschaften mit 1916 Mitgliedern an; im Jahre 1908 waren es noch 56 Genossenschaften mit 1649 Mitgliedern. Das Kapital, das von den Verbandsgenossenschaften repräsentiert wird, beläuft sich auf über 2 400 000 M. Zum Schluß sprach Verbandsvorsitzender Schumacher auch noch über die Reichsfinanzreform. Er bezeichnete die Salonsteuer als gerechtfertigt; durch die erhöhte Wechselsteuer und noch mehr durch die Schenk- und Quittungsstempelsteuer werde auch das Handwerk stark bedrückt. Nach den Verhandlungen fand ein gemeinsames Wahl und später eine Besichtigung des neuen Schlachthofes bei Gaisburg statt.

\* **Stuttgart, 20. Okt.** Der Stuttgarter Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen hielt heute seine Jahresversammlung ab. Dem vom Vorsitzenden erstatteten Bericht über das am 1. Juli zu Ende gegangene 42. Rechnungsjahr des Vereins ist zu entnehmen, daß die Errichtung eines zweiten Ledigenheims geplant sei, da das seitherige Heim, das vor zwanzig Jahren in Gemeinschaft mit dem Arbeiterbildungsverein erstellt wurde, dem wachsenden Bedürfnis nicht mehr genügen kann. Die vom Verein in Angriff genommene Sanierung der Altstadt ist jetzt bis auf zwei Häuser, die erst im nächsten Jahre bezogen werden können, durchgeführt. An Stelle von 87 alten abgerissenen Häusern zählt die wiederaufgebaute Altstadt nicht weniger als 34 Gebäude, darunter den großen Oberhausbau. Das, was der Verein hier geschaffen, wird allgemein anerkannt, auch von Architekten und Künstlern.

|| **B a n g e n**, 20. Okt. Das viereinhalbjährige Knäbchen der V. K e l l e r s c h e n Eheleute fiel vorgestern nachmittag in einem unbewachten Augenblick in ein Gefäß mit heißer Lauge und verbrühte sich derart, daß es bald darauf starb.

\* **M a r b a c h**, 21. Okt. Auf der Herbstwander- versammlung der Nationalliberalen Partei — Deutschen Partei — am Sonntag den 24. ds. Mts. in Marbach wird außer den Reichstagsabgeordneten Dr. B l a n t e n h o r n und Dr. H e b e r auch Landtagsabgeordneter Regierungsrat H ä f f n e r sprechen. Häffner wird einen Bericht über die Tätigkeit des Landtags geben.

|| **Kleinbrettenheim, O A. Gerabronn, 20. Okt.** Daß Rebhühner in die Küche fliegen, dürfte wohl noch nicht vorgekommen sein und doch hat sich dies bei Gastwirt Ströbel hier zugetragen. Als dessen Frau abends bei Licht in der Küche beschäftigt war, stürzte sich ein Vogel durch das offene Fenster herein und warf dabei einen auf dem Herd stehenden Hasen um. Als man den seltenen Gast fing, stellte es sich heraus, daß es ein Rebhuhn war.

\* **Friedrichshafen, 20. Okt.** Zu der Kölner Meldung, daß das preussische Kriegsministerium den Grafen Zeppelin gebeten habe, den Oberingenieur Dürr zu den bevorstehenden Luftmanövern in Köln zu beurlauben, weil man mit der Führung der Luftschiffe des starren Systems noch nicht genügend vertraut sei, teilt die Zeppelin-Gesellschaft mit, daß Hauptmann George, der seine Fähigkeit, ein Luftschiff zu führen, mit der Ueberführung des „Z. 1“ nach Mex genügend bewiesen habe, einer Unter-

## Verschiedene Pole.

Novelle von Dr. L. Lange.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Diesem Gedankengange entsprechend handelte ich. Ich berichtete ihm unsere ganze Unterredung, verhehlte ihm auch die frühere nicht länger. Er suchte zusammen, er wurde bleicher im Gesicht, aber er ertrug es doch besser als ich gedacht hatte. Er reichte mir dankend die Hand und bat mich, ihn allein zu lassen.

In der nächsten Tagen freilich sah ich, daß seine Ruhe nur eine scheinbare gewesen war. Seine Augen lagen tiefer in ihren Höhlen, seine Gesichtsfarbe zeigte von durchwachten Nächten. Ich suchte ihn zu zerstreuen, allein er wies meine Versuche mit schmerzlichem Lächeln ab.

Franziska von Retberg kam noch ebenso oft zu seiner Schwester, als bisher. Ihr Blick ruhte bisweilen, wenn sie sich unbedachtete glaubte, teilnahmsvoll auf ihm, aber wenn dann unsere Augen einander trafen, las ich in den ihren deutlich ein „Es kann nicht anders sein!“

Sie beschäftigte sich viel mit Uanda, obwohl diese, sonst gutmütig und gefällig gegen jedermann, ihr eine mit nicht recht erklärliche Abneigung zeigte. Frau von Retberg schien sich in den Kopf gesetzt zu haben, diese zu besiegen, und als es ihren in reichem Maße mitgebrachten Geschenken nicht gelingen wollte, ihr Uandas Neigung zu gewinnen, bat sie eines Tages Fred, ihr die kleine Schwärze auf einige Tage zu überlassen.

Fred hatte wenig Neigung dazu. „Sie werden die Kleine verderben!“ äußerte er ziemlich rücksichtslos.

„Wie meinen Sie das?“

„Ihr Charakter ist noch zu unentwickelt, um den Kontakt mit dem Jüngling zu ertragen.“

„Herr Professor!“

„Gnädige Frau?“

„Sie werden beleidigend!“

„Ich sprach nur meine Ueberzeugung aus, war weit entfernt, Sie kränken zu wollen.“ Sein Ton klang recht kühl. „Ich wollte nur sagen, daß Sie es wohl kaum verstehen, mit einem solchen Kind umzugehen, wie Uanda es noch ist. Sie würden sie verwöhnen, ihren Ungezogenheiten Vorkauf leisten.“

„Nur das meinten Sie?“

„Nur das!“

„Aber auf einige Tage könnten Sie mir Ihren Schilling doch anvertrauen.“

„Sie haben doch sonst Spielzeug genug.“

Sie biß sich auf die Lippen und wandte sich ab. Aber Uanda selbst hat jetzt mit einem solchen Esel, sie auf einige Tage zu Frau von Retberg zu lassen, daß Fred schließlich einwilligte.

Der Grund der auffallenden Bitte Uandas sollte bald klar werden.

Frau von Retberg gab sich Mühe, sie in den kleinen weiblichen Handarbeiten zu unterrichten, in denen Uanda jedoch bei ihr nicht halb so rasche Fortschritte machte, als dies früher bei Freds Schwester der Fall gewesen war. Hätte Franziska ihrem lebhaften Temperament Folge geleistet, so hätte sie das junge Regensmädchen am ersten Tage wieder zurückgeschickt; nach der Unterredung mit Fred aber glaubte sie sich eine Blöße zu geben, wenn es ihr nicht gelang, den Beweis zu liefern, daß ihr Einfluß auf Uanda lediglich ein günstiger sei.

Der Aufenthalt derselben bei ihr nahm jedoch ein unerwartet rasches Ende.

Sie hatte für Uanda im Vorzimmer ihres Schlafzimmers, das von diesem nur durch eine Portiere getrennt

war, ein Bett aufschlagen lassen. Drei Tage weilte jene bereits bei ihr und nur zu den Lektionen war sie in das Haus des Professors zurückgekehrt. Bei einer solchen Gelegenheit fragte Freds Schwester sie, wie es ihr bei Frau von Retberg gefalle.

„O, ganz gut,“ lautete die Antwort. „Uanda ärgere Mißis Franziska von Früh bis Abend.“

„Das ist aber schlecht von dir!“

„O nein!“

„Doch! Wenn ich das meinem Bruder sage, wird er sehr böse sein.“

„Wenn du sagen alles Mister Professor, dann Uanda sagen dir nichts mehr, gar nichts.“

„Ich will ihm nichts sagen, wenn Du mir versprichst, künftig artiger gegen Frau von Retberg zu sein. Wir müssen uns ja schämen beinetwegen!“

„Brauchen du nicht, Uanda schämen sich auch nicht.“

„Das ist sehr schlimm! Ich werde Frau von Retberg sagen, daß sie dich schlägt, wenn du so unartig bist!“

„O, Uanda sein viel stärker.“ Mit einer gewissen naiven Selbstbewunderung hob sie ihre muskulösen Arme empor.

„Uanda, du bist ein schreckliches Mädchen!“

„Ja, Mißis Besta!“ Uanda ließ bei dem Namen Besta stets die Vorhille weg.

„Willst du dich denn nicht bessern?“

„Nein, Mißis Besta!“

„Dann wird aber mein Bruder sehr betrübt über dich sein!“

„Wir brauchen nichts ihm sagen!“ rief Uanda triumphierend. „Dann er nicht kann sein betrübt über mich!“

Es war nichts mit ihr anzufangen; wenigstens Frau von Retberg gab den Versuch seufzend auf.

(Schluß folgt.)



Früher nicht bedürfe, daß es jedoch, weil am „3. 2.“ mancherlei Neuerungen in der Steuerung vorhanden seien und das Luftschiff lange Zeit gelagert habe, zweckmäßig sei, daß bei der ersten Fahrt Oberingenieur Dürr teilnehme, um zu beobachten, ob das Fahrzeug in allen Teilen in Ordnung sei. Die verläutet, soll die schon seit längerer Zeit beabsichtigte Fahrt des „3. 3.“ nach Luzern Ende dieser Woche zur Ausführung gelangen.

### Vom „3. 3.“

\* **Friedrichshafen, 20. Okt.** Die Einmontierungsarbeiten des dritten Rotors in die Mittellogge am Luftschiff 3. 3 sind nun beendet. Der Rotor ist, der weniger großen Stabilität entsprechend, nicht so stark, wie die beiden anderen Rotoren. Das Luftschiff besitzt nun auch ein Propellerpaar mehr (im ganzen also 6 Propeller). Die Kraftübertragung erfolgt an der vorderen Gondel bekanntlich durch Transmissionswellen, während von der hinteren Gondel aus die Kraftübertragung durch Stahlbänder vor sich geht. An dem mittleren Rotor wurden nun ebenfalls Stahlbänder einmontiert. Die Propeller sind zweiflügelig. Heute nachmittag um vier Uhr fand ein Aufstieg statt, der bis um sechs Uhr währte. Hierbei wurde der Rotor der Mittellogge noch nicht benützt, da man zunächst nur den Auftrieb ausprobieren wollte. Morgen findet ein weiterer Aufstieg statt.

|| **Pforzheim, 20. Okt.** Am hiesigen Brettenener Eisenbahnübergang wurde gestern der Kartoffelwagen des Händlers Franz von Durmersheim von zwei rangierenden Eisenbahnwagen erfasst und vollständig zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt. — Das 16jährige Dienstmädchen Emma Bärtle von Heldenbach, das in Pforzheim bei dem Butter- und Käsehändler Joseph Egle beschäftigt war, fällt gestern abend 10 Uhr unvorsichtigerweise Spiritus in ein Bügelblech. Der Behälter explodierte und das Mädchen erlitt am Kopf und an den Armen fürchtbare Brandwunden. Es wurde in hoffnungslosem Zustande von der Sanitätskolonne ins Spital übergeführt.

|| **Strasbourg, 20. Okt.** In der heutigen Gemeinderats-sitzung wurde u. a. das Abkommen wegen eines Verkaufsrechts von 1/2 Mill. qm Bauland beim „Neuhof“ an eine gemeinnützige Baugenossenschaft zur Errichtung einer Gartenstadt mit zusammen 400 Wohnungen genehmigt. Es ist dies der erste Versuch in Deutschland und auch vielleicht im Ausland, die großstädtische Wohnungsfrage zu lösen. Die Stadt stellt das Gelände zum Selbstkostenpreis zur Verfügung und hat von 2 Mill. Mark, die zunächst gebraucht werden, schon 700 000 Mk. bereit gestellt und zwar zu 3%. Der Rest wird in ähnlicher Weise aufzubringen sein. Auch übernimmt die Stadt die Zinsgarantie. Um die Spekulation auszuschließen, wird beim Verkauf an einen dritten, das Wiederverkaufrecht der Genossenschaft vorbehalten.

|| **Berlin, 20. Okt.** Die seit 10 Tagen befohlene Fernfahrt des Militärluftschiffes „Groß 2“ nach Köln a. Rh. hat heute, weil der Wind ununterbrochen aus Süden und Südwesten wehte, definitiv aufgegeben werden müssen. Das Luftschiff wird morgen früh vom Bahnhof Borsigstraße nach Köln mit der Bahn befördert. Das Luftschiff soll in nächster Zeit mit den anderen Luftschiffen „3. 2.“ und „3. 3.“ Vergleichsfahrten unternehmen, die dort 4 Wochen lang stattfinden werden.

## Ausländisches.

|| **Rom, 20. Okt.** Das französische Geschwader wird am 26. Okt. in Neapel eintreffen.

|| **Washington, 20. Okt.** Peary unterbreitete seine Aufzeichnungen und Beweise über die Entdeckung des Nordpols der National Geography Society, die zu ihrer Prüfung einen Ausschuss von Sachverständigen ernannte.

### Die Jarenreise.

\* **Rom, 20. Okt.** Der Kaiser von Rußland wird der „Tribune“ zufolge, von Alexandrow über Posen, Frankfurt a. M., Lyon und Modena fahren; da er inognito reist, wird ihm weder von den deutschen noch von den französischen Behörden ein Empfang bereitet werden. Der Kaiser kommt am 23. Oktober in Bardonnechia an, wo ihm der russische Votschafter in Rom, und die zum Ehren-dienst kommandierten Offiziere erwarten. Von Bardonnechia soll der kaiserliche Zug direkt nach Racconigi weitergehen, wo er am Nachmittag eintrifft. Am 24. Okt. findet Jagd und Galadiner statt. Am 25. Oktober wird wiederum Jagd abgehalten oder ein Ausflug im Automobil in der Umgegend gemacht. Die Abreise des Kaisers ist auf den Abend des 25. Oktober festgesetzt.

\* **St. Petersburg, 20. Oktober.** Wie in diplomatischen Kreisen verlautet wird der Zar auf seiner Reise nach Italien mit dem Präsidenten Fallières in Besancon zusammen-treffen. Die russische Presse will dieser Begegnung wie der italienischen Zusammenkunft große Bedeutung beimessen.

\* **Rom, 20. Oktober.** Giolitti und Tittoni haben sich heute früh nach Turin und Racconigi begeben. 60 Karafiere der königlichen Leibgarde, sowie 230 Gendarmen sind nach Racconigi abgegangen.

\* **Rom, 20. Okt.** Die sozialistische Parteileitung gab ein Dreifach aus, wonach während der Anwesenheit des Zaren in Italien keine andere Kundgebung stattfinden sollte, als durch Abhaltung von Protestversammlungen.

## Ferrer-Demonstrationen.

\* **Wiesbaden, 19. Okt.** Eine in die Turnhalle einbe-rufene Versammlung, die von vielen Hunderten aus allen Bevölkerungsklassen besucht war, nahm eine Resolution an, in der auf schärfste gegen den Mordanschlag der allerchristlichsten Kirche protestiert und zu doppelt energischem Kampfe gegen die Junker- und Pfaffenherrschaft aufgefordert wird.

\* **Offen, 19. Okt.** Heute abend fand eine Versammlung der Demokratischen Vereinigung im Kriegerheim statt. Dr. Breitscheid sprach vor 2000 Personen über Ferrer und die klerikale Schmach Spaniens. Er forderte zum Kampf gegen die Klerikalisierung auch in Deutschland auf. Das Hauptziel des Kampfes sei die Trennung von Kirche und Staat. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die Tat als ein abscheulicher Justizmord bezeichnet wird.

\* **Hamburg, 19. Okt.** Die Freidenker-Gesellschaft von Hamburg-Altona veranstaltete heute abend eine Protestver-sammlung gegen die Erschießung Ferrers. Etwa 2000 Per-sonen waren zugegen. In einer Resolution, die einstimmig Annahme fand, wurde besonders scharf gegen den Kle-rikalismus und gegen den König von Spanien Stellung genommen.

\* **Berlin, 20. Okt.** Beiden Protestkundgebungen gegen die Hinrichtung Ferrers, die gestern abend an verschiedenen Stellen der Stadt erfolgten, hatte die Polizei alle erforderlichen Vorkehrungen getroffen, um Ausschreitungen nach den Versammlungen nach Möglichkeit zu verhindern. In der Köpenickerstraße kam es zu Zusammenrottungen, wobei insgesamt 22 Personen festgenommen wurden, die sich wegen groben Unfugs und Nichtbefolgung polizeilicher Vorschriften zu verantworten haben werden. In der Straße, in der die Vertreterinnen der radikalen Frauenbewegung eine Versamm-lung abgehalten hatten, kam es ebenfalls zu lärmenden Kundgebungen, die zu mehreren Verhaftungen führten.

Im französischen, englischen, belgischen und ungarischen Parlament ist gestern wegen der Hinrichtung Ferrers interpelliert worden, doch wurde überall eine Erörterung abgelehnt.

### Die Stimmung in Spanien.

\* **London, 20. Okt.** Der „Daily Chronicle“ wird aus Madrid gemeldet: Seitdem aus aller Welt Nachrichten von Sympathie Kundgebungen für Ferrers Schicksal eintreffen, legt der König eine tiefe Niedergeschlagenheit an den Tag, so daß man erste Beschränkungen für seine Gesundheit begl. Im Palast wird erzählt, daß der König die vergangenen Nächte schlaflos zubrachte und sich weigerte, Speise zu sich zu nehmen. Es ist wol. augenblicklich macht es den Eindruck, als ob in Madrid und den Provinzen die tiefste Ruhe herrsche und die Regierung will darin den Beweis finden, daß die Mehrheit der Nation die Hinrichtung Ferrers billige. Aber Leute, die gut unterrichtet sind, wissen, daß die Anarchie sich mit allen Mitteln darauf vorbereitet, den Tod des Märtyrers zu rächen. Täglich werden im Palast und in den Wohnungen der Minister Drohbriefe abgeliefert, die Tod und Verderben prophezeihen. Die Minister begeben sich nur noch unter dem Schutze zahlreicher Geheimpolizisten über die Straße, während der König den Palast überhaupt nicht mehr verläßt und wie ein Gefangener lebt. In Madrid wimmelt es von Polizisten mit und ohne Uniform, die sich unangenehm bemerkbar machen.

### Allerlei.

\* Gestern hat ein Doppelgänger Kaiser Wil-helms II in dem Pariser Vorort Vincennes einen großen Auflauf hervorgerufen. Der Betreffende, angeblich ein deut-scher Geheimrat, erschien gestern nachmittags in einer Fabrik in Vincennes, in der er ein größeres Kapital investiert haben soll. Seine frappante Ähnlichkeit mit dem deutschen Kaiser gab zu dem Gerücht Veranlassung, daß dieser selbst inognito die Fabrik besuchte. Es sammelte sich eine große Menge von Neugierigen vor der Fabrik an, welche warteten, bis der Doppelgänger herausstrat. Als er erschien, wunderte er sich sehr über die große Ansammlung, ohne zu ahnen, daß er selbst deren Ursache war.

\* Gestern früh 5 1/2 Uhr wurde die 31jährige, in Danzig geborene Alice Rafowski, Verkäuferin der Bäckerei Nord-ster, in der Weberstraße in Berlin beim Laden erstochen aufgefunden. Entweder liegt eine Eifersuchtstat oder Raub-mord vor. In der Kasse fehlten etwa 100 Mk.

\* Eine Händlersfrau in Mazedonien kam mit 5 Kindern nieder. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

\* Wieder macht ein Kinderselbstmord von sich reden. Bei Straßburg erschoss sich der 12jährige Schulknabe Benj. Kaltblütig nahm er den Lauf in den Mund und drückte ab. Was den Jungen in den Tod getrieben hat, weiß man nicht.

\* Das Automobil hat jetzt auch Anklang bei den Schwärzen gefunden. Im Ugandabezirk ist zwischen zwei Eingeborenenstädten ein Automobilverkehr eingerichtet worden.

\* Ein 6 Millionen „schwerer“ Rentner starb in Kümelingen (Luxemburg) ohne direkte Erben. Von dieser Summe fielen 1 1/2 Millionen an eine arme Frau, die sich bislang ihr Brot mit Schweinehäuten verdiente. Als man ihr die Nachricht übermittelte, meinte sie erfreut: „So wird endlich mein Wunsch in Erfüllung gehen: Eine neue Schürze und einen Kartoffelkader!“ — Glück ist halt ein relativer Begriff!

\* An der Berliner Börse herrscht dieser Tage große Aufregung. Vom Börsenvorstand wurde der Handelspresse durch ein angelegenes Nachrichtenbureau die Meldung über-mittelt, daß die „Bayerische Hartstein-Industrie A.-G.“ in

diesem Jahre mit weniger Einnahmen arbeiten müsse als im Vorjahre. Die Aktien der Gesellschaft erlitten dadurch nat-ürlicher einen Kurssturz. Nun hat sich die Meldung als unrichtig herausgestellt, ihr Urheber aber ist nicht bekannt. Es scheint ein faules Manöver vorzuliegen, das der Klärung noch bedarf.

\* Das Lutherzimmer auf der Wartburg soll nach der „S. Z.“ sehr unter dem Vandalismus pietätloser Besucher gelitten haben. Der Wandputz an der berühmten Tintenfestelle ist in zahllosen Stücken abgebröckelt und in die Taschen der Besucher verstreut worden, aus den Mä-deln wurden kleine Splitter geschnitten und als Andenken mitgenommen usw. Ja, kann denn da nicht die Aufsicht eingreifen?

### Handel und Verkehr.

-n. **Wari, 20. Okt.** Durch einen hiesigen Händler wur-den in der letzten Zeit 3 wetschgen in größeren Quanti-täten aufgekauft und nach auswärts verschickt. Hier am Verkaufsort wurden 3 Mark pro Zentner bezahlt. Da sich aber die Vorräte nun sehr verringert haben, steigen die Preise für gute Ware; Zwetschgen zum Brennen gelten 2,50 Mark bis 3 Mark. Die vorhandenen Vorräte an Rost- und Tafelobst sind in der Hauptsache an Liebhaber in der Nach-barheit veräußert.

\* **Neubulach, 19. Okt.** Auf dem gestrigen Kirchweih-markt waren zugeführt 10 Stiere, 30 Rinde, 25 Kinder, 40 Stück Läufer und 50 Stück Milchschweine. Die Käufer fanden zu 60—100 Mk. und die Milchschweine zu 26—38 Mark, je pro Paar, Abfah.

\* **Vom Murgtal, 19. Oktober.** Gegenwärtig wird viel Schweizerobst beigegeführt und vermostet. Der Zentner wird mit 5,60 Mark bezahlt.

\* **Tübingen, 20. Okt.** Obstbericht. Keltensplatz. 1 Ztr. Äpfel 5,50—6 Mark, 1 Ztr. Birnen 5—6,20 Mk., 1 Ztr. gemischtes Obst 5,30 Mark. Zufuhr 260 Sack. — Wagn-hof. 6 Wagen Äpfel 1 Ztr. 5,40—5,80 Mark, 3 Wagen Birnen 1 Ztr. 4—4,70 Mk.

\* **Stuttgart, 20. Oktober.** Der heutigen Ledermesse in der Gewerbehalle waren etwa 500 Ztr. zugeführt. Das Geschäft nahm einen befriedigenden Verlauf. Einige Posten wurden gegen Schluß der Messe unverkauft zurückgezogen. Die Preise erfuhren gegenüber der letzten Messe keine wesent-liche Aenderung. Sohlleder kostete 1,30—1,40 Mk., Wild-vachleder 1—1,20 Mark, Wildobleder 1a 1,90—2 Mark, Wildobleder 1b 1,40—1,80 Mark, Schmalleder 1,80—2 Mark, Kalbleder 2,50—3 Mark, Zaum-, Zeug- und Roh-leder 1,30—1,40 Mark, per Pfd. Der Umsatz beträgt etwa 90,000 Mk.

### Herbstnachrichten.

\* **Stuttgart—Wangen, 20. Okt.** Lese noch im Gang. Käufe zu 95—105 M. pro 3 Hl. Feil nach etwa 250 Hl. — **Untertürkheim.** Lese dauert fort. Preise pro 3 Hl. für Mittelgewächs 130—135 M., Bergwein 140—150 M., Riesling 150 M. Verkauf sehr lebhaft. — **Feuerbach, 19. Okt.** Käufe zu 120 und 125 M. pro 3 Hl. Mehreres veräußert auf Mittelpreis.

\* **Gannstatt, 20. Okt.** Städt. Kälter. Einige Käufe zu 110 Mark pro 3 Hl. — **Feilbach, 19. Okt.** Alles verkauft. — **Hedelfingen, 19. Okt.** Verkauf lebhaft zu 115—120 M. pro Eimer. — **Rotenberg, 18. Okt.** Heute Verkauf lebhaft zu 110, 115, 120 und 125 M. pro 3 Hl. Noch wenig Vorrat. — **Sillenbuch, 18. Okt.** Käufe zu 100 und 110 M. Bergweine. Nahezu alles verkauft. — **Uhlbach, 20. Okt.** Alles verkauft zu 125, 130 und 138 M. pro 3 Hl.

\* **Befigheim, 19. Okt.** Alles verkauft. — **Hessigheim, 19. Okt.** Alles verkauft. — **Hohenstein, 19. Okt.** Alles verkauft.

\* **Bradenheim—Haberhacht, 18. Okt.** Bei Preisen von 100—111 M. große Nachfrage. Letzte Mitteilung. — **Nordheim, 18. Okt.** Verkauf lebhaft zu 88—110 M. pro Eimer. — **Stodheim, 19. Okt.** Alles verkauft.

\* **Mettingen, 19. Okt.** Vieles veräußert. Einige Käufe zu 125 M. pro 3 Hl. Starke Nachfrage.

\* **Asperg, 19. Okt.** Verkauf ziemlich lebhaft zu 90, 125 und 135 M. pro 3 Hl. Vorrat noch etwa 500 Hl. meist Bergwein. — **Marzgrünungen, 19. Okt.** Alles verkauft.

\* **Marbach—Bellstein, 19. Okt.** Nahezu alles verkauft. — **Höpsigheim, 19. Okt.** Alles verkauft. — **Hof und Lem-bach, 19. Okt.** Alles verkauft. — **Kleinbottwar, 19. Okt.** Alles verkauft. — **Wingerhausen, 18. Okt.** Heute lebhafter Verkauf zu 80 und 85 M. pro 3 Hl. Noch ca. 100 Hl. feil.

\* **Schorndorf—Hebsach, 1. R., 19. Okt.** Alles verkauft. — **Endersbach, 19. Okt.** Alles verkauft. — **Kleinheppach, 19. Okt.** Gestern Käufe zu 120 und 130 M. pro 3 Hl. — **Großheppach, 18. Okt.** Alles verkauft. — **Korb—Stein-reinach 1. R., 19. Okt.** Alles verkauft. — **Neustadt 1. R., 18. Okt.** Alles verkauft.

### Konkurse.

Samuel Laub, Kleider- und Schuhwarenhändler in Stuttgart, Bahnhofstr. 11. — Eduard Meditsch, Spediteur in Ehingen und München, Inhaber der Firma K. Thaler in München, Schützenstraße 1 a. — Marie Köstchen, geb. Morlok, Witwe des Johannes Köstchen, gewes. Landjägers in Rot, früher Spezereihändlerin.

### Voraussichtliches Wetter

am Freitag, den 22. Oktober: Deiter, trocken, nachm. warm.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laub, München.



**Altensteig.**

Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am kommenden  
**Sonntag bei Wirt Theurer** stattfindenden

**Wachhochzeit**

freundlichst ein

<p style="text-align: center;"><b>Wilhelm Krieg</b> Maler Sohn des Briestädgers Krieg in Mün- singen.</p>	<p style="text-align: center;"><b>Ida Wochele</b> Tochter des Karl Wochele Zimmermeisters in Altensteig.</p>
---	--

ertigung von Haarketten aller Art  
Neue prachttvolle Muster,

**Haarflechtereie**  
**Chr. Kirn, Friseur, Altensteig.**

Technisch vollkommene  
Flechtmaschinen im Betrieb.

Altensteig.

Im Laufe nächster Woche trifft wieder schönes

# Mostobst

ein und nimmt Bestellungen entgegen

**J. Wurster.**

**Altensteig.**

Im Laufe nächster Woche trifft wieder schönes

# Mostobst

ein und nimmt Bestellungen entgegen

**J. Wurster.**

**Goldene Berge**

versprechen kann ich Ihnen nicht, aber  
sparen können Sie manchen Groschen,  
wenn Sie das fast in jedem Haushalt  
eingeführte **Seifenpulver „Schnee-  
könig“** zur Reinigung Ihrer Wäsche  
verwenden. — Machen Sie einen Versuch.

Fabrikant:  
**Carl Gentner, Göppingen.**

Schutzmarke.

**Hermes Korinthenjaft.**

Dem Inhalt einer Kanne Hermes Korin-  
thenjaft werden 93 Liter Wasser zugegeben  
und man erhält 100 Liter gesundes, gutes  
Hausgetränk.

Mit der Entdeckung des  
**Hermes-Korinthenjaft**  
ist der vollkommenste, natürlichste Mostansatz  
der Gegenwart gefunden worden, welcher  
auch den Vorschriften des neuen Deutschen  
Weingehes entspricht.

**Hermes-Korinthenjaft**  
ist das edelste Produkt seiner Art, hinterläßt  
keinen Rest und keinen Satz in den Fässern,  
flärt sich von selbst und schnell.

**Hermes-Korinthenjaft**  
enthält nur Bestandteile, welche auch den  
Extrakt der Naturweine ausmachen.

Zu haben in den Apotheken, Droguen- und  
Kolonialwarenhandlungen.

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an den Generalvertreter:  
**Joh. Gottfr. Goppelt, Heilbronn a. N.**  
Depot in Altensteig bei **Chr. Burghard jr.**

Altensteig.

Erlaube mir mit diesem mein  
Lager in



**Rot-  
und  
Weiß-  
Weinen**

in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
Trotz Ausschlag noch zu den alten  
Preisen.

Ebenso empfehle guten  
**neuen Redarwein**  
(Lanfener).

**Gustav Schey.**  
Pfalzgrafenweiler.  
3 noch gut erhaltene

**Oefen**

mit Vorherd  
seht billig dem Verlaufe aus

**Friedr. Jung**  
Kaufmann.

Altensteig.

Neuen

# Schnaiter

hat im Ausschank

**Fr. Leul**  
3. Kronprinzen.

**Allgemeiner Deutscher  
Versicherungs-Verein  
in Stuttgart**

Auf Gegenseitigkeit.  
Gegründet 1875.

Unter Garantie der Stuttgarter  
Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.  
Kapitalanlage  
über 18 Millionen Mark.

**Haftpflicht-, Unfall-,  
Lebens-  
Versicherung.**

Gesamtversicherungsstand:  
770 000 Versicherungen.  
Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.

Vertreter  
überall gesucht.

Prospekte kostenfrei durch  
**Chr. Burghard jr., Kaufmann**  
in Altensteig, G. Schneider,  
Baumaterialien-Geschäft in Altensteig.

Fünfbrunn.

# Wirtschafts-Eröffnung.

Nach der werten Einwohnerschaft von hier und Um-  
gebung die höfl. Anzeige, daß ich das

**Gasthaus zur Sonne**

käuflich erworben habe und am **24. Oktober** mit

**Mezelsuppe**

eröffnen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein,  
für gutes Bier, gute reine Weine und gute Speisen aufs  
Beste besorgt zu sein.

Es ist deshalb jedermann freundlichst eingeladen.

**Friedrich Waidelich Witwe.**

**Wichtig für  
sparsame Eltern!**



**Geben Sie  
Knaben?**

Dann machen Sie in Ihrem  
Interesse einen Versuch mit  
obigen gestrickten Knaben-  
Anzügen und sie werden nie  
wieder von dieser für jede  
Jahreszeit passenden und daher  
**praktischen, dauerhaften**  
und durch eleganten Sitz  
hervorragenden Kleidung ab-  
gehen.

Alleinverkauf in Altensteig:  
**Hub. Wiermann.**

Bei

# Wilhelm Feith

Pfalzgrafenweiler

kauft man stets gutgehende  
**Zajchen-Uhren**  
für Herren und Damen  
zu billigsten Preisen unter  
2jähriger Garantie. Ebenso

**Regulaturen**  
**Decker etc. et.**  
**Gold- und  
Silberwaren**  
**Uhrketten**  
Grillen u. Zwicker.

Altes Gold und Silber  
sowie ältere Uhren werden stets  
eingetauscht.  
Reparaturen rasch und billig.

Altensteig.

**Prima**

# Speisezwiebel

haltbare Ware  
empfiehlt zum billigsten Tagespreis

**J. Wurster**

**Briefpapiere**  
und  
**Briefumschläge**

empfiehlt die

**W. Zieker'sche Buchhdlg.**

**Gestorbene.**  
Stuttgart: Marie Elisabeth Helmke,  
geb. Jrr. Privatiers Witwe, 70 J.  
Waiblingen: Lilli Räderli, geb.  
Sig. Fabrikanten Gattin, 70 J.

**3 Hausfreunde**  
in jedem Haushalte sind

# Dr. Henkels Waschmittel

Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

**Persil:** Das idealste und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von höchster  
Wasch- und Bleichkraft. **Wäscht von selbst** ohne jede Arbeit und  
Mühe; macht die Wäsche blütenweiß, frisch und duftig, **wie von  
der Sonne gebleicht**, schon und erhält sie und ist absolut un-  
schädlich bei jeglicher Anwendung!

**Dixin:** Im Gebrauch **billigstes**, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die  
Arbeit, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schon  
das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen!

**Bleichsoda:** Bester Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einweichen oder Einweichen  
der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengerät und Holzgeräten,  
zum Scheuern von Fußböden und Wänden, zum Säubern von Milchkan-  
nen und Wollerei-Gerätschaften, unentbehrlich beim Hausputz etc.

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

